



Region Hannover

IMPRESSUM

Region Hannover
Fachbereich Gesundheitsmanagement

Team Zentrale Fachbereichsangelegenheiten
Weinstraße 2/3
30171 Hannover

Telefon: (0511) 616-43 434
E-Mail: gesundheit@region-hannover.de
www.hannover.de



Text:
Fachbereich Gesundheitsmanagement

Titelbild:
© Christian Stahl

Bilder:
© proslgn, © Smileus, © magann, © REDPIXEL, © pressmaster, © Mizkit, © Maren Winter,
© Marina Demidiuk, © kaninstudio, © SewcreamStudio, © thanksforbuying, © udra11 – stock.adobe.com,
Team Zentrale Fachbereichsangelegenheiten

Gestaltung und Druck:
Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Stand:
August 2023

Auflage:
50



Fachbereich Gesundheitsmanagement der Region Hannover

GESUNDHEITSMANAGEMENT 2022/23

Bericht des Gesundheitsamtes der Region Hannover



Region Hannover

Grußwort der Dezernentin und Fachbereichsleitung

„Wir brauchen einen modernen ÖGD“

Liebe Leser*innen,

die immense Bedeutung eines leistungsfähigen Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) zeigte sich im Zuge der Corona-Pandemie deutlich. Ebenso deutlich traten jedoch strukturelle Schwächen sowie die Folgen der mangelhaften personellen Ausstattung zutage.

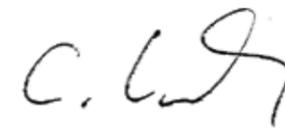
Bei der Erfüllung der Kernaufgaben nimmt der ÖGD die gesamte Bevölkerung in den Blick und ist insbesondere für diejenigen da, die im Rahmen der Regelstrukturen nicht die erforderlichen gesundheitlichen Hilfen finden. Im Mittelpunkt steht die Erkenntnis, dass die großen bevölkerungsmedizinisch relevanten Probleme sektorenübergreifend gelöst werden müssen.

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen, um Danke zu sagen: der Regionsversammlung der Region Hannover für die Unterstützung und die vielen wertvollen Impulse bei der Weiterentwicklung unserer Arbeit sowie allen Akteuren innerhalb und außerhalb der Regionsverwaltung für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Schließlich gilt unser besonderer Dank allen Mitarbeiter*innen des Fachbereichs für ihren ganz wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und Gesunderhaltung der Bevölkerung der Region Hannover.

„Die Leistungen des Gesundheitsamtes während der Pandemie waren extrem beeindruckend! Heute nutzen wir die enormen Chancen, die aus der Pandemie für den Öffentlichen Gesundheitsdienst erwachsen sind: Mit den Fördermitteln aus dem Pakt ÖGD treiben wir Modernisierung und Digitalisierung weiter voran.“

(Christine Karasch)



Christine Karasch
Regionsrätin
Dezernentin für Öffentliche Sicherheit,
Zuwanderung, Gesundheit und Verbraucherschutz



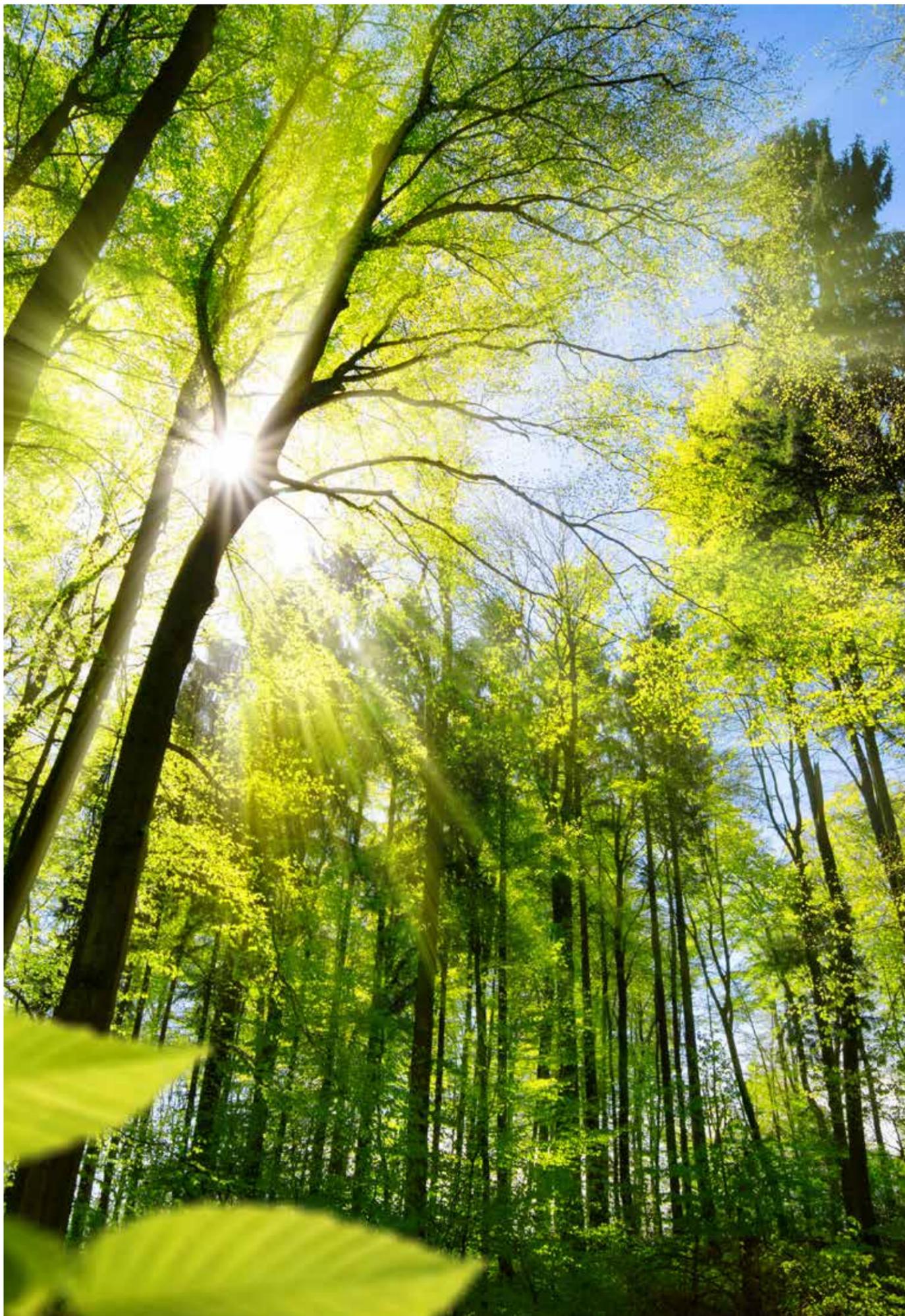
Christine Karasch, Dezernentin
(Quelle: Region Hannover)



Marlene Graf & Hergen-Herbert Scheve
Leitung Fachbereich Gesundheitsmanagement
der Region Hannover



Hergen-Herbert Scheve und Marlene Graf,
Fachbereichsleitungen
(Quelle: Region Hannover)



Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Der Fachbereich Gesundheitsmanagement stellt sich vor.....	6
Zusammenfassung.....	7
Was ist der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD)?.....	8

Erster Abschnitt – Aktuelle Lage im Fachbereich Gesundheitsmanagement

Leitbild des Fachbereichs Gesundheitsmanagement	10
Strukturelle Situation im Fachbereich.....	12
Personallage im Fachbereich	18
Finanzlage des Fachbereichs	19
Pakt ÖGD – Digitalisierung	21

Zweiter Abschnitt – Aktuelle Handlungsschwerpunkte im Fachbereich Gesundheitsmanagement

Schwerpunkte und Ziele des Fachbereichs	22
Aktuelle Projekte	26

Dritter Abschnitt – Bevorstehende Herausforderungen und Handlungsfelder im Themenfeld Gesundheit

Gesundheitliche Entwicklungen in der Region Hannover	30
Anforderungen aus neuen Rechtsgrundlagen	31
Netzwerkarbeit – Vernetzung ist das A und O!	32
Austausch der Großstadtgesundheitsämter	33



EINLEITUNG

Der Fachbereich Gesundheitsmanagement stellt sich vor

Gerne nutzt der Fachbereich Gesundheitsmanagement die Gelegenheit, eine jährliche Berichterstattung zu seinen Aktivitäten und Aufgaben (Jahresbericht) zu erstellen und dem Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Gesundheit und Teilhabe zu präsentieren. Vorausgegangen war ein entsprechender Beschluss der Regionsversammlung im Dezember 2022. In dem Bericht sollen auch zukünftige Herausforderungen und Bedarfe in der Gesundheitsvor- und -nachsorge beschrieben werden.

Zielsetzung

Die zentrale Zielsetzung dieses Berichts besteht darin, die aktuelle Situation und die derzeitigen Handlungsfelder des Fachbereichs sowie etwaige zukünftige Aufgabenfelder und Handlungsschwerpunkte vorzustellen.

Aufbau

■ **Im ersten Abschnitt** wird der Ist-Zustand, also die aktuelle Situation des Fachbereichs Gesundheitsmanagement kurz beleuchtet. Schwerpunktmäßig wird hier vor allem die strukturelle Situation (Aufbauorganisation,

Personallage und Finanzlage) dargelegt. Bei der Darstellung des Ist-Zustandes werden die vom Fachbereich wahrgenommenen Aufgaben vorgestellt und im Anschluss auf Teamebene beleuchtet.

- **Der zweite Abschnitt** soll einen umfassenden Überblick über die gegenwärtigen Handlungsschwerpunkte und Ziele im Fachbereich bieten.
- **Der dritte und letzte Abschnitt** befasst sich mit den bevorstehenden Herausforderungen und Handlungsfeldern und soll als Ausblick dienen. Dabei werden insbesondere die Aspekte der gesundheitlichen Entwicklung in der Region Hannover, die gestiegenen Anforderungen aufgrund neuer Rechtsgrundlagen und der Ausbau der Netzwerkarbeit beschrieben.

Eine vorangestellte Kurzfassung des Berichts soll die wesentlichen Erkenntnisse kompakt aufzeigen.

Zur besseren Orientierung finden sich an einigen Stellen Vorschlagwortungen der wesentlichen Inhalte und Weise auf vertiefende, weitergehende Informationen zum entsprechenden Themenfeld.

Verfahren

Der Bericht wird jährlich antizyklisch zum Kalenderjahr im Sommer vor den entscheidenden Haushaltsbeschlüssen in den Ausschuss eingebracht, um so etwaige Bedarfe für das Folgejahr berücksichtigen zu können. Der Bericht wird vom Team Zentrale Fachbereichsangelegenheiten (53.01) unter Beteiligung der Fachteams erstellt. Die Erstaufgabe des Berichts liegt dem Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Gesundheit und Teilhabe (SWG) am 28. September 2023 vor.

Zum 1. Oktober 2023 konstituiert sich der Gesundheitsausschuss der Region Hannover, dem unter anderem die Bereiche Öffentliche Gesundheitspflege und die Klinikum Region Hannover GmbH angehören sollen.

Zusammenfassung

Mit dem vorliegenden Bericht nimmt der Fachbereich Gesundheitsmanagement die Möglichkeit wahr, sich vorzustellen und einen Einblick in seine Aufgaben und aktuellen Projekte zu gewähren. Ständen die Jahre 2020 bis 2022 noch ganz im Zeichen der **Corona-Pandemie**, so ist der Fachbereich spätestens seit diesem Jahr wieder vollumfänglich mit seinen originären Aufgaben betraut und bestrebt, nachhaltige Strukturen für einen starken Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) in der Region Hannover zu schaffen.

- **Während der Corona-Pandemie wurden die Regelaufgaben im Fachbereich auf ein notwendiges Mindestmaß heruntergefahren und der Fokus auf die Pandemiebekämpfung gelegt. Zwischenzeitlich arbeiteten in der hierfür temporär eingeführten Struktur bis zu 500 Personen in mehreren Unter-Teams in der Kontaktnachverfolgung, der Organisation von Abstrichen und der Impfkampagne.**

Auf den folgenden Seiten werden in drei Abschnitten die aktuelle Lage des Fachbereichs, aktuelle Handlungsschwerpunkte und bevorstehende Herausforderungen im Themenfeld Gesundheit vorgestellt. Zunächst werden

die organisatorischen und personellen Strukturen und die Haushaltslage des Fachbereichs betrachtet. Hier werden die sieben Teams im Fachbereich vorgestellt und ein Eindruck vermittelt, mit welchen vielfältigen Aufgaben sie im Tagesgeschäft beschäftigt sind.

Aber nicht nur das Tagesgeschäft soll dargelegt werden. Damit der Fachbereich seinem Auftrag nachkommen kann, auch in Zukunft bürgerorientiert, modern und als relevanter Akteur im Gesundheitswesen aufzutreten, ist er bestrebt, mit zahlreichen Projekten die Weiterentwicklung der bereits bestehenden Strukturen voranzutreiben. Abgebildet werden beispielsweise die verschiedenen Digitalisierungsprojekte, die aktuell im Fachbereich ausgearbeitet und durch Fördermittel aus dem **Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst** ermöglicht werden. In zwei Förderaufrufen wurden dem Fachbereich dabei rund 3 Mio. € für die Realisierung von insgesamt 24 Maßnahmen und einem Projekt bewilligt, die wichtigsten werden dabei detaillierter erläutert. Ebenso soll ein Zwischenbericht über die parallel verlaufende Organisationsuntersuchung im Fachbereich erfolgen, in dem erste Ergebnisse und sieben Teilprojekte aufgeführt worden sind.

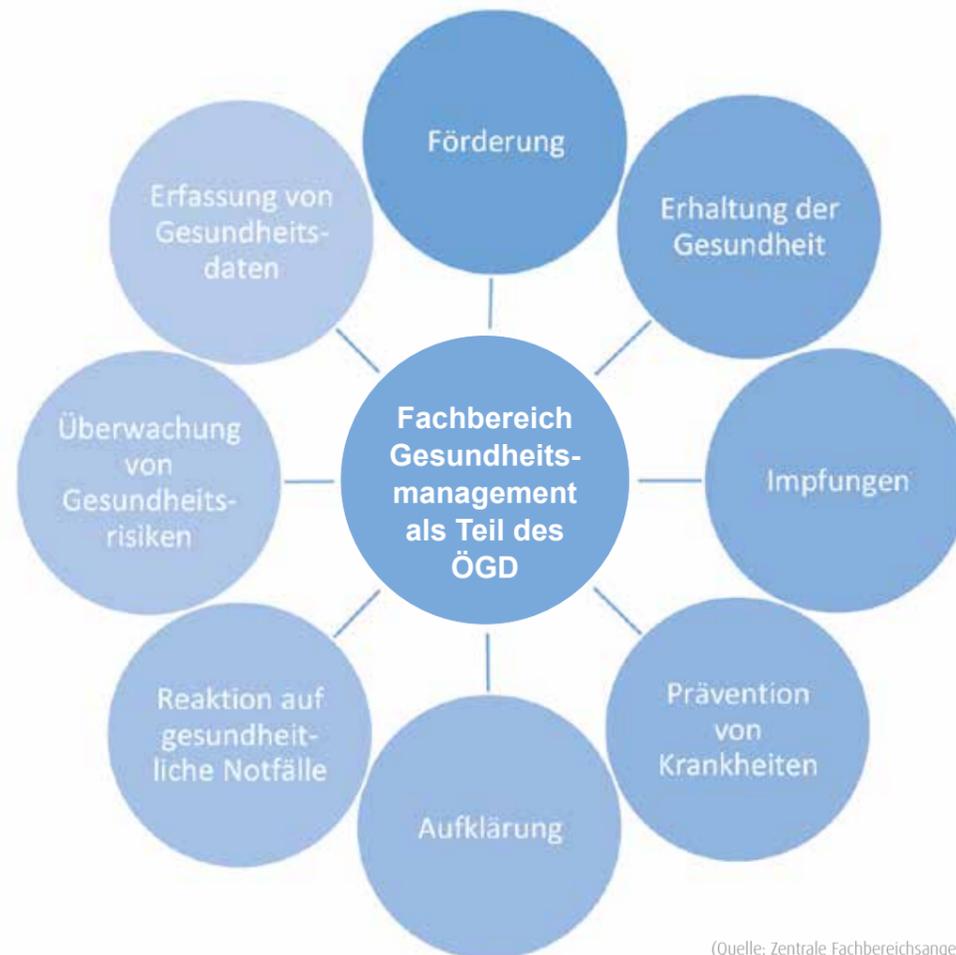
- **Der Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst – finanziert aus EU- und Bundesmitteln – ermöglicht es den Gesundheitsämtern, wichtige Digitalisierungs- und Modernisierungsprojekte umzusetzen. Mehr hierzu auf Seite 21 und 26.**

Schließlich sollen Handlungsfelder aufgezeigt werden, welche den Fachbereich in Zukunft vermehrt betreffen und bei der Ausgestaltung der Aufgabenwahrnehmung genauer in den Blick genommen werden müssen. Dies sind zum einen allgemeine gesundheitliche Entwicklungen innerhalb der Bevölkerung, die auch durch Nebenwirkungen des Klimawandels beeinflusst werden, und zum anderen neue Herausforderungen aufgrund von neuen Gesetzen und Änderungen der Rechtslage. Gleichsam wichtig ist dem Fachbereich, auch mit anderen Akteuren im Gesundheitswesen im fachlichen Austausch zu stehen, weshalb der Bericht mit einer Übersicht seiner Netzwerkarbeit abschließt.

Was ist der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD)?

Auftrag des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ist es, sich mit der Förderung und Erhaltung der Gesundheit in der Bevölkerung zu befassen. Dies verwirklicht er durch die Wahrnehmung vielfältiger Aufgabengebiete, wie beispielsweise die Überwachung von Gesundheitsrisiken bezogen auf Human- und Umweltmedizin, Aufklärungsarbeit, die Prävention von Krankheiten, die Erfassung von Gesundheitsdaten und die Reaktion auf gesundheitliche Notfälle. Auf diese Weise spielt der Öffentliche Gesundheitsdienst eine entscheidende Rolle bei der Sicherstellung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Bevölkerung.

Prägend für die inhaltliche Ausgestaltung der Aufgaben ist dabei das Niedersächsische Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst (NGöGD), welches die Zuständigkeiten der Gesundheitsämter definiert.



(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01)

■ Beschreibung des ÖGD: siehe auch Seite 10



ERSTER ABSCHNITT – AKTUELLE LAGE IM FACHBEREICH GESUNDHEITSMANAGEMENT

Im ersten Abschnitt soll ein kompaktes Bild der derzeitigen Situation im Fachbereich vermittelt werden. Hier geht es insbesondere darum, die Aufgaben des Fachbereichs Gesundheitsmanagement aufzuzeigen und zu reflektieren, welche Ressourcen dafür bereitstehen.

Leitbild des Fachbereichs Gesundheitsmanagement

Im Rahmen der Neuaufstellung des Fachbereichs wurde im Mai 2022 in einem Workshop durch den Führungskreis ein Leitbild erarbeitet.

Das Leitbild des Fachbereichs sieht den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) als einen zentralen Akteur der öffentlichen Sorge um die Gesundheit aller, der für Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung verantwortlich ist. Es soll den Mitarbeiter*innen eine Orientierungshilfe bieten.

Der Fachbereich Gesundheitsmanagement ...

1	... wirkt mit seinem Handeln im Rahmen der öffentlichen Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung.	Wir als Fachbereich sind Teil des ÖGD und tragen im Rahmen unseres gesetzlichen Auftrages einen Teil der Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung. Wir verfolgen dabei einen bevölkerungsmedizinischen Ansatz.
2	... nimmt hoheitliche Aufgaben wahr und arbeitet sozialkompensatorisch, planerisch und gestalterisch, um gesundheitliche Chancengleichheit und bestmögliche Gesundheit für alle zu ermöglichen.	Wir als Fachbereich wirken darauf hin, dass das Grundrecht auf Gesundheit für alle unabhängig von den Rahmenbedingungen gewährleistet wird. Unter dem Stichwort „Public-Health“ sind unsere Aktivitäten darauf ausgerichtet, mehr Gesundheit für alle zu erreichen.
3	... ist integraler Bestandteil des Sozialstaates.	Wir als Fachbereich leisten unseren Beitrag dazu, dass im Sinne des Sozialstaates Gerechtigkeit und Sicherheit in unserem Aufgabenbereich berücksichtigt und bei der Entscheidungsfindung beachtet wird. Wir fördern Chancengleichheit und Diversität in der Gesellschaft.
4	... ist bürgerorientiert, eingebunden in kommunale Strukturen und ein relevanter Akteur im regionalen Gesundheitswesen.	Wir als Fachbereich haben die Bürgerinnen und Bürger sowie deren Lebenswirklichkeit im Fokus. Wir sind ansprechbar und entwickeln unsere Angebote stets anhand der Bedürfnisse der Anspruchsgruppen. Wir streben an, in allen Kontexten gesundheitlicher Fragestellungen als Berater, Unterstützer und Durchsetzer wahr- und angenommen zu werden und gestaltend bei der Entwicklung der Gesellschaft mitzuwirken. Wir als Fachbereich setzen uns dafür ein, dass Gesundheit gemäß dem Grundsatz „health in all policies“ bereichs- und themenübergreifend Beachtung findet.
5	... orientiert sich an regionalen und globalen Herausforderungen.	Wir als Fachbereich haben die relevanten Entwicklungen in Fragen der Gesundheit im Blick und passen unsere Strukturen fortlaufend aktiv an diese Entwicklungen an. Globale Themen analysieren wir in Hinsicht auf die Bedeutung für unseren Verantwortungsbereich und sind damit in der Lage, aktiv Herausforderungen zu begegnen, bevor diese akut werden.

6	... ist gemeinwohlorientiert, frei von kommerziellen Interessen und wägt stets kritisch die Interessen der Allgemeinheit und die Interessen des Individuums ab.	Wir als Fachbereich kennen den Wert von Gesundheit als öffentliches Gut und betrachten bei Entscheidungen den Nutzen für die Allgemeinheit als zentrales Kriterium. Dabei steht das Interesse der Allgemeinheit im Fokus, ohne dabei individuelle Interessen zu vernachlässigen.
7	... hat als Kernaufgaben Gesundheitsschutz, Gesundheitsförderung, Beratung und Information sowie Steuerung und Koordination.	Wir als Fachbereich setzen unsere Kernaufgaben im Sinne dieses Leitbildes um, entwickeln diese weiter und lassen aktuelle Bedürfnisse, Veränderungen und Ideen in die Ausgestaltung unseres Aufgabenprofils einfließen. Wir scheuen dabei nicht, die Strukturen immer wieder selbstkritisch zu hinterfragen und anzupassen.
8	... arbeitet interdisziplinär und basierend sowohl auf medizinischer als auch auf nicht medizinischer Expertise.	Wir als Fachbereich kennen den Wert interdisziplinärer Ansätze und sehen in der Kombination von Kompetenzen unterschiedlicher Fachrichtungen eine zentrale Stärke. Insbesondere bauen wir auf fachärztliche sowie sozial- und gesundheits-, aber auch rechts-, verwaltungs- und organisationswissenschaftliche Qualifikationen.
9	... arbeitet lösungsorientiert, vernetzt und kooperativ nach dem Stand der Wissenschaft.	Wir als Fachbereich verstehen uns als Problemlöser und Ermöglicher und schaffen innerhalb unseres gesetzlichen Rahmens Lösungen für die Bürgerinnen und Bürger. Dabei teilen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen mit anderen Akteuren, sind offen für Impulse von außen, bringen Expertinnen und Experten zusammen und stellen alle Entscheidungen auf eine solide wissenschaftliche Basis.
10	... ist ethisch reflektiert in Respekt vor der Würde des einzelnen Menschen.	Wir als Fachbereich sind im Bewusstsein der Konsequenzen unserer Entscheidungen für den Einzelnen immer reflektiert, verpflichten uns besonders dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und berücksichtigen bei der Abwägung zwischen Gemeinwohl und Einzelinteresse immer die Folgen unseres Handelns für den Menschen.

Strukturelle Situation im Fachbereich

Aufbauorganisation im Fachbereich 53

Der Fachbereich Gesundheitsmanagement gliedert sich in **fünf Fachteams**, welche ausschließlich die inhaltlichen Aufgaben eines Gesundheitsamtes wahrnehmen. Darüber hinaus kümmern sich **zwei weitere Teams zentral** um die organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten des Fachbereichs.

■ Die Einführung von zwei „Zentralteams“, welche die Fachteams von Querschnittsaufgaben wie z. B. Personalangelegenheiten, Haushaltsthemen oder die Bearbeitung von Ordnungswidrigkeiten entlasten soll, ist eine gewonnene Erfahrung aus der Pandemie. Diese Teams wurden 2020 kurzerhand eingeführt – ein Organisationsaufbau der sich bewährt hat.



Organigramm des Fachbereichs Gesundheitsmanagement



(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01, Stand: 11.08.2023
 Rot markiert: Zentrale Teams des Fachbereichs Gesundheitsmanagement)

Zentrale Teams des Fachbereichs Gesundheitsmanagement

53.01 – Zentrale Fachbereichsangelegenheiten



Aufgaben:

- Digitalisierung und IT
- Personalplanung und -entwicklung
- Ziele, Controlling und Haushalt
- Qualitätsmanagement, Standards und Prozesse
- Infrastruktur und Beschaffung
- Öffentlichkeit und Gremien
- Beratung, Informationsversorgung und Entscheidungsvorbereitung
- Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz
- Prüfung von Ausnahmegenehmigungen nach dem Bestattungsgesetz
- Erlaubnisse für Tätigkeiten mit Krankheitserregern
- Med. Katastrophenschutz

Mitarbeitende: 12,7 VZÄ

53.80 – Bürgerservice und Recht



(Quelle: Corri Seizinger – stock.adobe.com)

Aufgaben:

- Beratung der anderen Teams in rechtlichen Fragestellungen
- Klagesachbearbeitung für den FB und Kontakt zu Ermittlungsbehörden
- Schnittstelle des Fachbereichs zum Service Recht
- Betreuung der zentralen Hotline und des Postfaches des Fachbereiches (gesundheit@region-hannover.de)
- Heimaufsicht
- Meldepflicht von Hebammen nach dem Nds. Hebammengesetz
- Heilpraktikerprüfungen und Untersagungen der Tätigkeit bei der unerlaubten Ausübung
- Verwaltungsrechtliche Umsetzung der Masern-Impfpflicht
- Bearbeitung von Verdienstausschließungen
- Bearbeitung von Ordnungswidrigkeiten für den gesamten Fachbereich

Mitarbeitende: 25,4 VZÄ

Teams des Fachbereichs Gesundheitsmanagement

53.02 – Amtsärztliche Untersuchung



Aufgaben:

- Durchführung von Begutachtungen im gesetzlichen Auftrag für Institutionen, wie z. B. regionale Ämter und Behörden, gelegentlich auch im Auftrag von Privatpersonen
- Erstellung von amtsärztlichen Gutachten, Zeugnissen, Stellungnahmen und Bescheinigungen, i.d.R. aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen als untere Gesundheitsbehörde, z. B. beamtenrechtliche, ordnungsbehördliche, sozialmedizinische und ähnliche Untersuchungen und Begutachtungen
- Plausibilitätsprüfung von Todesbescheinigungen im Rahmen des Nds. Bestattungsgesetzes sowie das Ausstellen von Leichen- und Urnenpässen und statistische Auswertungen

Mitarbeitende: 11,2 VZÄ

53.08 – Prävention und Gesundheitsförderung



(Quelle: Region Hannover)

Aufgaben:

- Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit
- Gesundheitsberatung nach dem Prostituiertenschutzgesetz
- Koordination der Gesundheitsförderung
- Durchführung des Projekts „Gesund bleiben – gesund leben“
- Durchführung von Veranstaltungen zur Information und Aufklärung gesundheitsfördernder Verhaltensweisen
- Koordination der Gesundheitsregion Region Hannover
- Gesundheitsberichterstattung (GBE)
- Hebammenzentrale
- Förderung verschiedener Einrichtungen

Mitarbeitende: 24,4 VZÄ

Personallage im Fachbereich

Mit der Neustrukturierung im Jahr 2022 wurden dem Fachbereich 53 insgesamt 154,5 (Vollzeit-)Stellen zugewiesen, von denen aktuell 137,5 Stellen besetzt sind (Stand 31.07.2023). Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Teams:

Team	Stellen Soll	Stellen Ist
Fachbereichsleitung	3	2
53.01 - Zentrales Fachbereichsmanagement	15	12,7
53.02 - Amtsärztliche Begutachtung	12	11,2
53.08 - Prävention und Gesundheitsförderung	24,5*	24,4*
53.09 - Infektionsschutz TBC	8,5	9,9
53.50 - Umweltmedizin	15	10,7
53.70 - Infektionsschutz	53	41,2
53.80 - Bürgerservice und Recht	25,5	25,4
Gesamt	156,5	137,5

* Angemerkt werden muss, dass es beim Team Prävention und Gesundheitsförderung bis zum 31.12.2023 noch zwei zusätzliche, durch den Verband der Ersatzkrankenkassen (vdek) finanzierte Vollzeitstellen gibt. Diese sind an das Projekt „Gesund leben – gesund bleiben“ gebunden, welches zum Jahresende 2023 allerdings ausläuft. Die Stellen fallen anschließend weg.

(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01)

Das im Fachbereich beschäftigte Personal setzt sich dabei aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen:

Berufsbezeichnung	Stellen Ist
Verwaltungskräfte	41,83
Ärzt*innen	16,6
MFA (Medizinische Fachangestellte)	15,3
Teamassistenzen	4,5
Epidemiologin	0,73
Gesundheitswissenschaftler*innen	4,77
Hebammen	1,5
Sozialarbeiter*innen	11,94
Dolmetscherinnen	1
MTRA (Röntgenassistentin)	1
Gesundheitsingenieur*innen	3,62
Hygienekontrolleur*innen	20,47
Hygienekontrolleur*innen in Ausbildung	3
Naturwissenschaftlerin	1
Pflegefachkräfte	3
Unterstützungskräfte	7,24
Gesamt	137,5

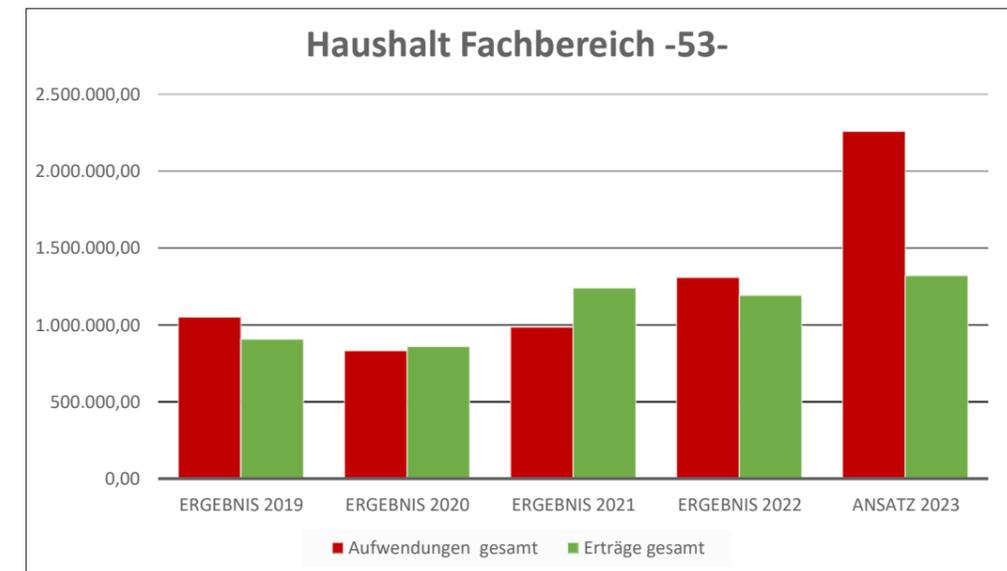
(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01)

■ Die Auflistung zeigt die Diversität des im Fachbereichs beschäftigten Personals. Unterschiedliche Berufsgruppen mit unterschiedlichen Wissensschwerpunkten arbeiten vertrauensvoll zusammen und bringen eigenes Fachwissen ein – hiervon profitiert der Fachbereich insgesamt.

Finanzlage des Fachbereichs

Im Gesamtgefüge der Region Hannover bildet der Fachbereich Gesundheitsmanagement im Haushaltsjahr 2023 nur einen kleinen Teil des Gesamtvolumens des Regionshaushalts ab. Im Ergebnishaushalt (ohne Personalaufwendungen und Abschreibungen) beträgt der Anteil 0,11 % der Aufwendungen, womit der Fachbereich, bezogen auf die finanzielle Ausstattung, zu den kleineren Fachbereichen der Region Hannover gehört.

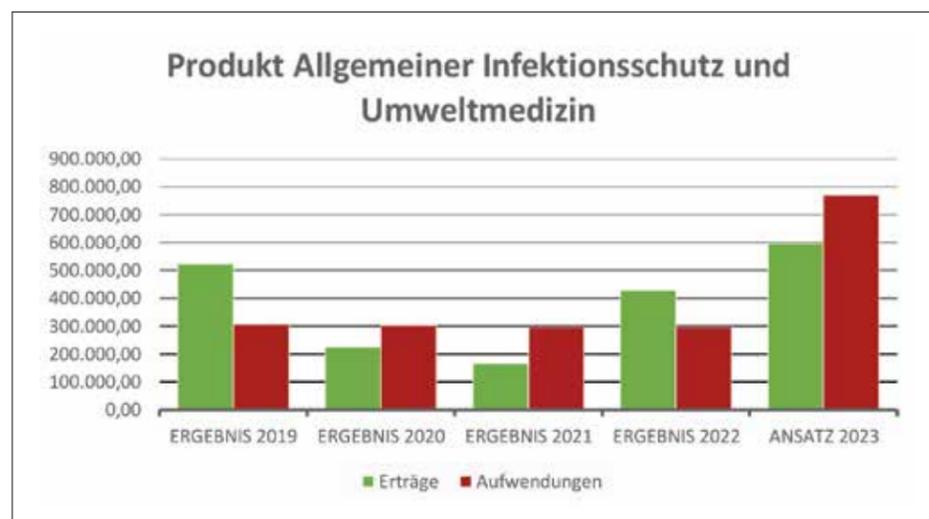
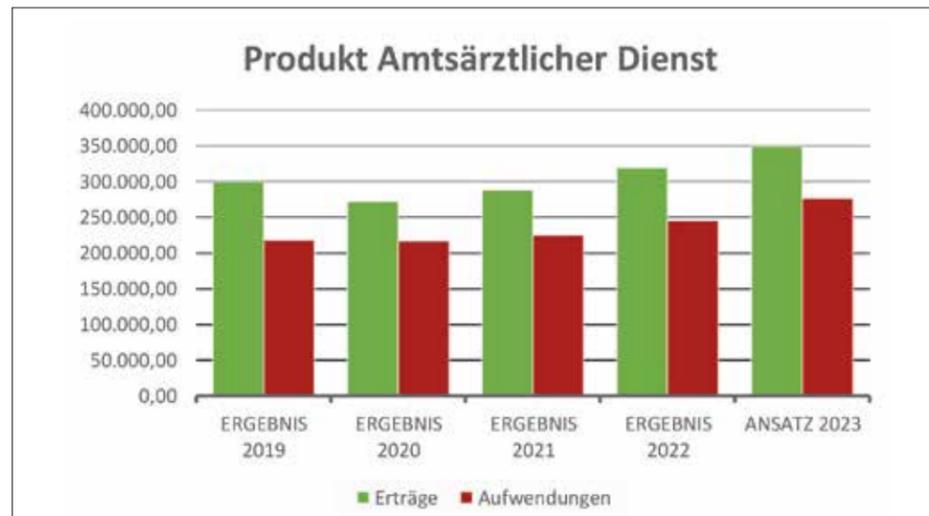
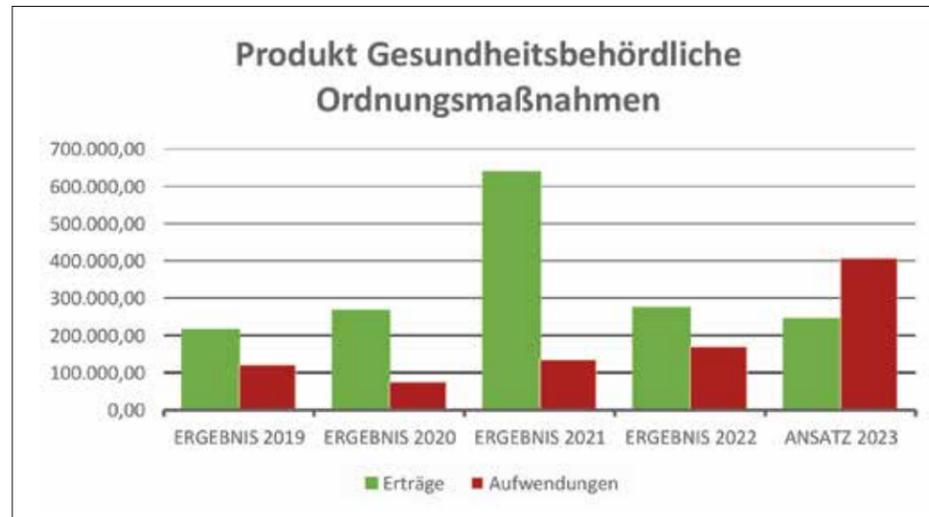
Im Folgenden wird Bezug genommen auf die Erträge und Aufwendungen, welche direkt im Fachbereich geplant werden. Ausgeschlossen hiervon sind Positionen wie Erträge und Aufwendungen für Personal, mit Ausnahme der im Fachbereich geplanten Personalaufwendungen für Ärzt*innen der MHH, welche die zweite Leichenschau durchführen, Abschreibungen und sonstige durch extern geplante Ansätze (u. a. Beschaffungen im Corona-Kontext).



(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01)

■ Bei der Durchführung der zweiten Leichenschau i.S.d. Nds. Bestattungsgesetzes kooperiert der Fachbereich bereits seit 2010 mit der Rechtsmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover, da im Fachbereich keine FachärztInnen für Pathologie beschäftigt werden; die Aufgabe aber durch gesetzliche Vorschriften von eben jenen erfüllt werden muss. Hierfür fallen jährliche Kosten i.H.v. 150.000 € an, welche über Gebührenerhebung aber wieder erwirtschaftet werden.

Begründet ist dies darin, dass sich der Bericht auf die fachlichen Arbeiten des Fachbereichs beziehen soll und die hierfür benötigten finanziellen Mittel abgebildet werden sollen. In den Jahren 2019 bis 2022 gehörte der Fachdienst Veterinärwesen und Verbraucherschutz (jetzt Fachbereich 39) zum Fachbereich Gesundheitsmanagement. Auch der Fachdienst findet sich nicht in diesem Bericht wieder, um die finanzielle Entwicklung des heute bestehenden Fachbereichs besser abzubilden. Die Verteilung der Erträge und Aufwendungen auf die einzelnen Produkte gestaltet sich wie folgt:



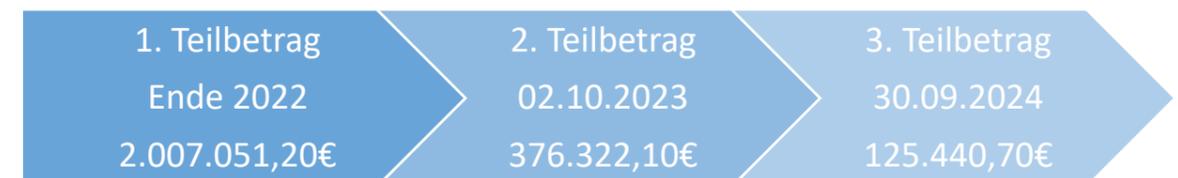
Pakt ÖGD – Digitalisierung

Neben den dargestellten finanziellen Mitteln stehen dem Fachbereich zusätzliche Gelder für die Digitalisierung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) aus Mitteln der Europäischen Union zur Verfügung. Bewilligt wurden im 1. Förderaufruf insgesamt 2.508.814 €, wovon 2.007.051,20 € bereits Ende 2022 ausgezahlt wurden. Mit dieser Summe sollen 24 Maßnahmen in den zum ÖGD gehörenden Fachbereichen realisiert werden. Dazu zählen, neben der Beschaffung von Hard- und Software und der Programmierung von Schnittstellen, auch die Erarbeitung einer **IT-Strategie** und eines spezifischen **IT-Sicherheitskonzepts**.

Im Rahmen des 2. Förderaufrufs erfolgte eine erneute Antragstellung zur Erstellung einer mobilen App für die Fachbereichssoftware Aeskulab21.

Weitere Ausführungen und Erläuterungen zu den Inhalten des Pakt ÖGD werden in dem Kapitel „**Ziele und Handlungsschwerpunkte des Fachbereichs**“ näher erläutert.

Ein zweiter Teilbetrag in Höhe von 376.322,10 € wird zum 02.10.2023 ausgezahlt. Der dritte und letzte Teilbetrag in Höhe von 125.440,70 € wird zum 30.09.2024 ausgezahlt und wird daher erst in der Planung des Haushaltsjahres 2024 berücksichtigt.



(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01)



ZWEITER ABSCHNITT – AKTUELLE HANDLUNGSSCHWERPUNKTE IM FACHBEREICH GESUNDHEITSMANAGEMENT

Parallel zur Wahrnehmung der im ersten Abschnitt skizzierten fachlichen Aufgaben stellt sich der Fachbereich Gesundheitsmanagement den Herausforderungen und Erwartungen an einen modernen Öffentlichen Gesundheitsdienst und arbeitet konstant an seiner Weiterentwicklung. Für das Jahr 2023 hat sich der Fachbereich mehreren Zielen und Handlungsschwerpunkten verschrieben, die neben dem Regelbetrieb realisiert werden sollen. Diese sollen im Folgenden dargestellt werden.

Schwerpunkte und Ziele des Fachbereichs

Das Jahr 2022 war noch immer in erheblichem Maß von der Corona-Pandemie geprägt. Auch wenn sich der Charakter der Pandemie sowie die Rahmenbedingungen weiter geändert haben, sind weite Teile des Fachbereichs fortlaufend mit pandemieassoziierten Aufgaben betraut gewesen. Zusätzlich waren Themen wie die Steuerung und der Einsatz der mobilen Impfteams relevant. Dennoch wurde im Jahr 2022 in zahlreichen Bereichen des Fachbereichs der Regelbetrieb wiederaufgenommen. Die

erfolgreiche Bekämpfung und Eindämmung der Pandemie sowie die Überführung der flexiblen und belastbaren Pandemiestrukturen in die Regelstruktur steht für den Fachbereich Gesundheitsmanagement im Jahr 2023 weiterhin im Fokus. Zunächst sollen daher die Schwerpunkte aufgezeigt werden, die aufgrund der krisenbetroffenen Jahre nunmehr besonders im Fokus stehen. Daran anschließend werden gesonderte Projekte dargestellt, die inhaltlich sowohl den Fachbereich als auch andere Bereiche der Regionsverwaltung betreffen.

- Die aktuellen Strukturen des Fachbereichs Gesundheitsmanagement existieren seit 2021; eine Ausnahme stellt das Team Infektionsschutz dar, welches corona-bedingt erst zu Beginn 2023 neu aufgestellt wurde. Diese Strukturen sollen im Zuge der Organisationsuntersuchung genauestens überprüft werden und anschließend verstetigt oder nochmal angepasst werden. Mehr hierzu auf Seite 28.

Neustrukturierung

Um für zukünftige Herausforderungen gut aufgestellt zu sein, ist es notwendig, die bestehenden Strukturen hinsichtlich ihrer Leistungs- und Kooperationsfähigkeit in Sondersituationen zu betrachten. Für den Fachbereich bedeutet dies vor allem die Anpassung an die derzeitige Situation und an zukünftige Anforderungen sowie die Etablierung risikoorientierter Strukturen.

Zukünftige Herausforderungen können sich dabei unter anderem aus seuchen- und umwelthygienischen Befunden ergeben, aber auch aufgrund der Auswirkungen und Folgen des Klimawandels, beispielsweise großer Hitze oder Kälte sowie Hochwasser oder Wasserknappheit.

Strategische Personalplanung

Durch die Pandemie und die damit neu gewonnene Aufmerksamkeit des Öffentlichen Gesundheitsdienstes insgesamt verstärkt sich der ohnehin vorherrschende Bedarf an geeigneten Fachkräften zusätzlich. Daraus abgeleitet hat sich der Fachbereich zum Ziel gesetzt, sich zukünftig auch verstärkt auf die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden zu fokussieren, speziell der Fachärzt*innen und Hygienekontrolleur*innen. Auf Basis eines soliden Personallagebildes und strategischer Personalressourcenplanung sollen so die Flexibilität und Reaktionsfähigkeit des Fachbereiches gesteigert werden.

- Im Kontext des Fachkräftemangels ist der Fachbereich stetig bemüht, neue Wege zur Personalgewinnung zu gehen. Mit einem Weiterbildungsprogramm für Ärzt*innen, einem Praktischen Jahr für Medizinstudierende und der Teilnahme an der Summer School der MHH, NLGA, LVG & AFS und die Region Hannover sind hier bereits erste Projekte konkret eingeleitet worden. (nähere Informationen siehe Seite 26)

Hierzu sind verschiedene Maßnahmen bereits initiiert worden oder zurzeit in Planung. Bereits realisiert wurde ein **Weiterbildungsprogramm für die Ärzt*innen** im Fachbereich mit der Zielsetzung, dass alle hieran teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen den Titel Fachärzt*in für Öffentliches Gesundheitswesen (ÖGW) erlangen können. Dies erfordert Fachwissen in einem breiten Spektrum an

Tätigkeiten, welches durch das Weiterbildungsprogramm vermittelt werden soll. Neben einem theoretischen Teil an der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen sind hierbei auch Einsätze in den unterschiedlichen Fachteams geplant. In Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Jugend (51) und Teilhabe (52) sind hierfür individuelle Lehr- und Rotationspläne abgestimmt worden, sodass die teilnehmenden Ärzt*innen Erfahrung und Fachwissen vom erfahrenen Fachpersonal in den Teams erlangen können. Aktuell sind insgesamt 8 Ärzt*innen in der Weiterbildung; 2025 werden die ersten den Facharzt*innen ÖGW erwerben. Auf diese Weise soll garantiert werden, dass sich der Fachbereich hier auch fachlich stärker aufstellt.

Um den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) als ein attraktives, interessantes und abwechslungsreiches Arbeitsumfeld vorzustellen und somit auch langfristig die personelle Nachwuchsgewinnung voranzutreiben, ist zudem die Umsetzung eines **Praktischen Jahres (PJ) für Medizinstudierende** in Arbeit. Mit Änderung der Approbationsordnung für Ärzt*innen (ÄApprO) im Jahr 2021 gehören Kenntnisse über den ÖGD und Bevölkerungsmedizin zur medizinischen Ausbildung und sind prüfungsrelevant. Studierende sollen daher ihre Kenntnisse auch in den Gesundheitsämtern erwerben können. In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt (NLGA) sind hierfür ebenfalls entsprechende Lehrpläne entworfen und organisatorische Absprachen getroffen worden, sodass ab dem Frühjahr 2024 erstmals zwei Medizinstudierende diesen Praxisabschnitt in insgesamt 12 Modulen im ÖGD der Region Hannover absolvieren können. Auch hier fanden enge Absprachen mit den Fachbereichen Jugend und Teilhabe statt, sodass eine fachgerechte Betreuung und Ausbildung der PJ-Studierenden gewährleistet werden kann.

Der Öffentliche Gesundheitsdienst ist gefragt, die Bevölkerungsgesundheit auch angesichts wachsender klimatischer, demografischer und sozialer Herausforderungen zu erhalten und zu verbessern. Dazu braucht es neue Strategien und angepasste Methoden. Wie der ÖGD aktuell aufgestellt ist, welche Aufgaben und welche neuen Konzepte existieren, ist Gegenstand der zweiten **Summer School** (Auftritt war im Jahr 2022). **Die Veranstaltung findet in diesem Jahr vom 9. bis 11. Oktober 2023 im Niedersächsischen Landesgesundheitsamt (NLGA) statt.**

Die Summer School richtet sich an Studierende aus unterschiedlichen Studiengängen (Medizin, Public Health, etc.), Ärzt*innen sowie Interessent*innen für die Übernahme von Aufgaben im ÖGD.

Veranstalter sind das Niedersächsische Landesgesundheitsamt, das Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der Medizinischen Hochschule Hannover, die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AFS) und die Region Hannover.

Weitere Informationen finden Sie hier: https://nlga-fortbildung.niedersachsen.de/startseite/aktuelle_veranstaltungen/9_11_10_2023_summer_school/23j09-223486.html



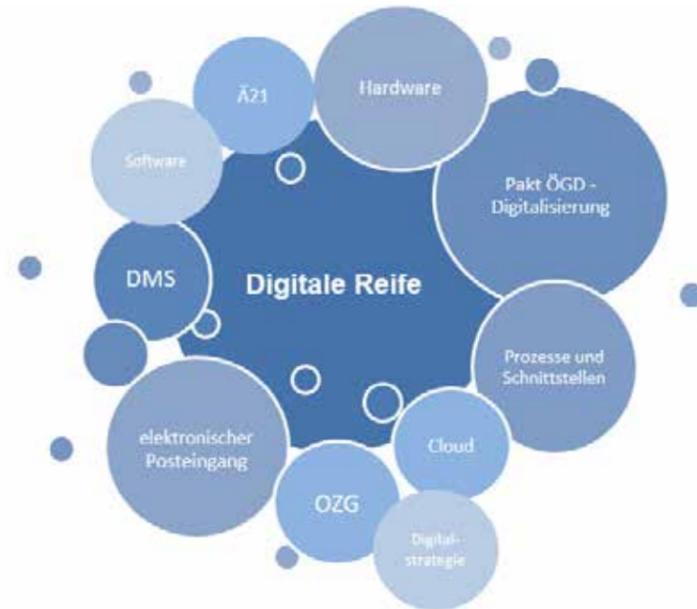
(Quelle: Niedersächsisches Landesgesundheitsamt)

Digitalisierung und Umsetzung von Leistungen nach dem Onlinezugangsgesetz (OZG)

In der Arbeit des Fachbereiches Gesundheitsmanagement hat das Thema „Digitalisierung“ einen sehr hohen Stellenwert. Das Thema war auch schon vor Beginn der Corona-Pandemie 2020 auf der Agenda. Das nachfolgende Schaubild zeigt verschiedene Begrifflichkeiten rund um das Thema.

■ Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, Verwaltungsdienstleistungen online zugänglich zu machen. Für den Fachbereich Gesundheitsmanagement bedeutet das aktuell die digitale Umsetzung von insgesamt 11 Verfahren, welche im Rahmen der Digitalisierungsprojekte verwirklicht wurden. (Beschreibung der Verfahren siehe Seite 25)

Themen rund um die Digitale Reife



Zielstellung:
Die Belastbarkeit, Kundenorientierung, Effizienz, Geschwindigkeit und Flexibilität des ÖGD wird bestmöglich durch digitale Lösungen unterstützt.

➔ Digitale Reife des ÖGD erhöhen

Der Fachbereich Gesundheitsmanagement hat im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) innerhalb der letzten drei Jahre bereits 11 Verfahren für digitale Antragstellungen (Antragsstrecken) etabliert. Diese sind über das Bürger*innenportal der Region Hannover abrufbar.

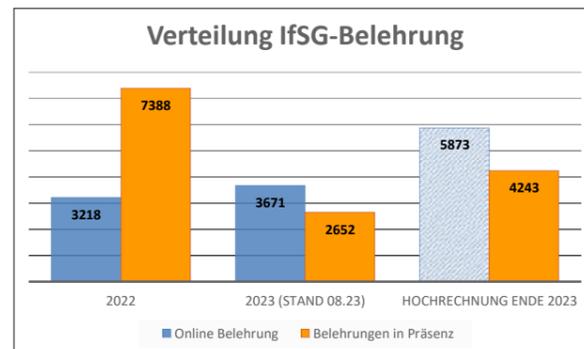
Bereitgestellt wurden die Antragsstrecken für:

Beantragung von Verdienstausfallentschädigung (§ 56 IfSG)	Beantragung eines Internationalen Leichenpasses (§ 7 Nds. Bestattungsgesetz)	Datenschutzkonforme Übermittlung von personenbezogenen Daten für den Infektionsschutz (§§ 16 und 25 IfSG)
Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis für Tätigkeiten mit Krankheitserregern (§ 44 ff IfSG)	Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde (§1 Heilpraktikergesetz)	Anzeige der erstmaligen Aufnahme des gewerblichen Umgangs mit Krankheitserregern (§ 49 ff IfSG)
Anzeige der Tätigkeit als Heilpraktiker/Heilpraktikerin (§ 7a NGöGD)	Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz (§ 43 IfSG)	Geräteanmeldung nach dem Gesetz zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NiSV)
Geräteabmeldung nach dem Gesetz zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NiSV)	Laborcontainment Anzeige nach § 50a IfSG	

(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01)

Es sind Anträge aus externen Antragsplattformen wie bspw. dem Portal des Landes (NAVO) angebunden. Besonders die seit Juli 2022 angebotene Online-Belehrung erfreut sich einer sehr hohen Kund*innenakzeptanz:

- Eine Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz ist für Personen, die Lebensmittel herstellen, behandeln oder in Verkehr bringen vor Aufnahme der Tätigkeit Pflicht. Für die Teilnahme ist eine einmalige Verwaltungsgebühr von 26€ zu entrichten; die entsprechende Bescheinigung ist dann aber bundesweit und zeitlich unbegrenzt gültig.



Ausbau präventiver Ansätze

Die Prävention und Gesundheitsförderung hat durch die Krisen noch mehr an Bedeutung gewonnen und bildet einen wichtigen Schwerpunkt für die Bevölkerungsgesundheit. Der Fachbereich Gesundheitsmanagement fokussiert sich dabei bewusst auf unterschiedliche Alters- und Interessengruppen, um eine gesundheitliche Chancengleichheit im Rahmen der Bevölkerungsgesundheit zu gewährleisten. Die präventiven Ansätze der öffentlichen Gesundheitsvorsorge sollen dafür weiterhin gestärkt werden.

- Hitzeaktionspläne dienen als präventives Instrument zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei Hitzewellen und beinhalten Handlungsempfehlungen, die bei extremer Hitze beachtet werden sollten.

Seit Herbst 2022 setzt sich der Fachbereich intensiv mit dem Themenkomplex „Klima und Gesundheit“ auseinander und hat (zusammen mit dem Fachbereich Umwelt) einen Leitfaden zur Erstellung von **Hitzeaktionsplänen** für die Städte und Gemeinden in der Region Hannover entworfen. Zukünftig steht der Fachbereich Gesundheitsmanagement als Ansprechpartner für die Bevölkerung zu gesundheitlichen Auswirkungen bei Hitze bereit (z. B. durch das Hitze-telefon, Hotline: (0511) 616-43 434) und informiert durch begleitende Informationsmaterialien proaktiv.

Aktuelle Projekte

Neben den oben dargestellten Schwerpunkten befasst sich der Fachbereich Gesundheitsmanagement mit zwei Projekten, die insbesondere in den Jahren 2023 und 2024 die Arbeit im Fachbereich beeinflussen.

Pakt ÖGD

Im Rahmen des **Paktes für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (Pakt ÖGD)**, für den die EU 4 Mrd. Euro für die Verbesserung der Strukturen und der Aufstellung im Öffentlichen Gesundheitsdienst bereitgestellt hat, entfallen u.a. 800 Mio. Euro auf die Digitalisierung des ÖGD.

Der im Rahmen des 1. Förderaufrufes vom Fachbereich gestellte Antrag hat ein Volumen von rund 2,5 Mio. Euro und wurde Ende 2022 bewilligt. Mit dieser Summe sollen 24 Maßnahmen in den zum ÖGD gehörenden Organisationseinheiten in der Region Hannover realisiert werden. Dazu zählen, neben der Beschaffung von Hard- und Software und der Programmierung von Schnittstellen auch die Erarbeitung einer IT-Strategie und eines spezifischen IT-Sicherheitskonzeptes. Mit der Umsetzung wurde begonnen. Eine Überprüfung des Projektfortschrittes erfolgt jährlich durch wiederholte Einstufung in ein vom Projektträger zur Verfügung gestelltes Reifegradmodell (siehe Schaubild auf der Seite 27) sowie durch die Abgabe eines Statusberichtes. Nach aktuellem Stand müssen die Maßnahmen des 1. Förderaufrufes bis zum 30.09.2024 abgeschlossen sein.



Ein moderner, zeitgemäßer und belastbarer ÖGD benötigt zur Erfüllung seines Auftrages eine hohe digitale Kompetenz. Damit wird neben einer größtmöglichen Kundenorientierung und einem hohen Servicenniveau auch die Effizienz, Reaktionsgeschwindigkeit und Flexibilität unterstützt.

Im Rahmen des 2. Förderaufrufes wurde nunmehr in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Northeim (das ebenfalls mit der Fachbereichssoftware Aeskulab arbeitet) ein Förderantrag für die Entwicklung einer mobilen App für Aeskulab gestellt. Dieser Antrag wurde vorab positiv beschieden, eine schriftliche Zusage liegt vor.

Digitalisierungsstrategie

Zielstellung der Digitalstrategie für den Fachbereich Gesundheitsmanagement ist es, eine Zukunftsvision in Bezug auf die digitalen Strukturen zu entwickeln. Anhand eines Zielmodells werden verschiedene Handlungsfelder herausgearbeitet und über einen konkreten Umsetzungsplan im Fachbereich implementiert. Zudem wird in der Strategie die regelmäßige Evaluation der Prozesse integriert, sodass sie der Fachbereich auch zukünftig stets an die sich än-

dernden Rahmenbedingungen anpassen kann und damit digital gut aufgestellt bleibt.

Ein wesentliches Element wird die Ausarbeitung eines fachbereichsinternen Schulungskonzepts sein. So sollen zum einen Defizite und pandemiebedingte Wissenslücken aufgearbeitet und zum anderen weitere neue digitale Inhalte vermittelt werden.

Unterstützt wird der Fachbereich durch die Firma con_sens. Die Strategie soll zu Beginn des vierten Quartals ausgearbeitet vorliegen.

IT-Sicherheitsstrategie

Die Strategie soll klare Ziele und Richtlinien festlegen, um Cyberbedrohungen effektiv bewältigen zu können. Sie ermöglicht es, Ressourcen optimal zu nutzen, Prioritäten zu setzen und Maßnahmen zur Prävention, Erkennung und Reaktion auf Sicherheitsvorfälle zu koordinieren.

Sie soll dabei helfen, technische und personelle Ressourcen sinnvoll einzusetzen und die Sicherheitsinfrastruktur kontinuierlich zu verbessern.

Mit der Erstellung der Strategie ist die Firma Bechtle IT beauftragt. An der Erstellung der IT-Strategie sind der Service Organisationsentwicklung, IT und Digitalisierung Organisationseinheit (OE 12) der Region Hannover und die Hannoverschen Informationstechnologien AöR (HannIT) mit beteiligt. Die Strategie wird für den ÖGD der Region Hannover erstellt und anschließend auf die gesamte Region Hannover übertragen.

Organisationsuntersuchung

In den letzten drei Jahren wurde der ÖGD im Rahmen der Corona-Pandemie vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Bedeutung des ÖGD ist dadurch in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und es wurde deutlich, wie wichtig

die Aufgaben in diesem Bereich sind. Die Strukturen des Fachbereichs wurden während der Pandemie grundlegend und mehrfach verändert und fortlaufend lageabhängig angepasst. Die Anforderungen und Erwartungen an den ÖGD werden sich auch zukünftig verändern. Im Rahmen der Organisationsuntersuchung sollen die Aufbau- und Ablauforganisation des Fachbereichs evaluiert, die Aufgabenerfüllung reflektiert und weitere Digitalisierungspotenziale identifiziert werden – mit dem Ziel, den Fachbereich Gesundheitsmanagement sowie den gesamten ÖGD der Region Hannover zukunftsfähig aufzustellen.

Im Rahmen der Auftragsklärung wurden sieben Projektziele formuliert:

1	Die in der Pandemiebewältigung entwickelten Organisationsstrukturen des FB 53 sind auch außerhalb von Krisensituationen funktional sinnvoll.
2	Die entwickelten Strukturen sind in der Lage, im Krisenfall schnell ausgeweitet zu werden, um die Aufgaben des ÖGD zu bewältigen. „Strukturen“ sind fachbereichsübergreifend zu verstehen „Krisenfall“ ist im Projekt unmissverständlich zu definieren, z. B. im Stil eines Stufenplans.
3	Die Digitalisierungsprozesse des aktuellen Projekts aus dem Pakt ÖGD unterstützen die Weiterentwicklung verbesserter Prozesse nach innen wie nach außen; die Stufenentwicklung im Reifegradmodell ist gewährleistet.
4	Die Strukturen bilden eine Grundlage für die Weiterentwicklung des ÖGD zu einem Lehr- und Forschungsgesundheitsamt entsprechend des 3. Berichts des Beirats ÖGD. Ggf. weitere erforderliche Strukturen sind beschrieben.
5	Möglichkeiten für Kooperationen des ÖGD mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind mit Chancen und Potentialen fachbereichsübergreifend (51, 52, 53) beschrieben.
6	Schnittstellen zu den medizinischen Aufgaben der FB 51 und 52 sind überprüft und mit den jeweiligen Vor- und ggf. Nachteilen sowie potentiellen Weiterentwicklungen für einen zukunftsgerichteten ÖGD beschrieben
7	Die Betrachtung erfolgt ergebnisoffen ausgehend von der Aufgabenerledigung und einer sinnvollen Einbettung in Arbeitszusammenhänge und Netzwerke.

(Quelle: Zentrale Fachbereichsangelegenheiten 53.01)

Nach Abschluss der Explorationsphase haben sich sieben Teilprojekte herauskristallisiert, die bis Ende 2024 bearbeitet werden.

Teilprojekt 1:

Bürger*innenorientierte First-Level-Kommunikation

1. Ein Rahmenkonzept für eine bürger*innenorientierte First-Level-Kommunikation des ÖGD liegt vor, das alle Kommunikationskanäle (persönliche Vorsprache, telefonischer Kontakt, digitale Kanäle) umfasst.
2. Eine Planung für die Ausarbeitung und Umsetzung des Konzeptes ist erarbeitet.
3. Elemente und Aufgaben, die im Rahmen des Digitalisierungsprojekts aus dem Pakt ÖGD aufgegriffen werden sollen, sind identifiziert und es ist eine Vereinbarung zu ihrer Umsetzung getroffen worden.

Teilprojekt 2:

Fachbereichsübergreifende

Kooperationsstrukturen und -verfahren

1. Ein Rahmenkonzept zu Strukturen, Haltung, Regeln, Verfahren und Kommunikationsformaten für die FB-übergreifende Kooperation und Kollaboration bezüglich ÖGD-bezogener Aufgaben ist definiert. Dabei werden die Potenziale der Digitalisierung systematisch berücksichtigt.
2. Das Rahmenkonzept wurde für die Zusammenarbeit des FB 53 mit den mit ÖGD-bezogenen Aufgaben befassten Teams in den FB 51 und 52 konkretisiert. Ausgewählte Kooperations-/Schnittstellenthemen mit diesen Teams sind bearbeitet und weiterentwickelt worden.

Teilprojekt 3:

Aufgaben und Ressourcen

1. Die Aufgaben der einzelnen Funktionen sind präzise benannt und abgegrenzt, (Teil-)Aufgaben sind klar einzelnen Funktionen zugeordnet.
2. Für die einzelnen Aufgaben ist definiert, welche personellen Ressourcen eingesetzt werden sollen, um sie umzusetzen.
3. Optimierungsansätze für die Aufgabenwahrnehmung sind identifiziert und werden (sukzessive) umgesetzt.
4. Ein fortschreibungsfähiges Instrument für die strategische Personalressourcensteuerung ist erstellt.
5. Die zukünftige Aufbauorganisation des FB 53 ist – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aller Teilprojekte – beschrieben.

Teilprojekt 4:

Führung und Steuerung

1. Die Führungs- und Steuerungsaufgaben im FB 53 sind systematisch erfasst, beschrieben und zugeordnet.
2. Die Führungsstrukturen im FB 53 und in den Teams 51.15 und 51.16 gewährleisten eine effektive Führung.
3. Die Rolle der Querschnittsteams 53.01 und 53.80 als „Steuerungsunterstützung“ im FB 53 ist definiert und beschrieben.
4. Ein systematisches Berichtswesen für die Steuerung der Aufgaben im FB 53 ist definiert.

Teilprojekt 5:

Lehr- und Forschungsgesundheitsamt

1. Potenziale für die Region Hannover mit Blick auf ein Lehr- und Forschungsamt sind beschrieben.
2. Die Ziele, die die Region Hannover mit der Weiterentwicklung des ÖGD zu einem Lehr- und Forschungsgesundheitsamt verfolgt, sind definiert und operationalisiert.

Teilprojekt 6:

Medizinische Aus- und Weiterbildung

1. Ein Konzept für die FB-übergreifende Durchführung der Facharzt-Weiterbildung Öffentliches Gesundheitswesen und des Praktischen Jahres für Medizinstudierende ist erarbeitet.
2. Ein Konzept ist erarbeitet für die interne Aus- und Weiterbildung und Einarbeitung für Funktionen, die (perspektivisch) nicht vollständig durch ausreichend qualifizierte in- und externe Bewerber*innen besetzt werden können.

Teilprojekt 7:

Stufenplan Krisenfall

1. Die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie werden mit Blick auf den Umgang mit zukünftigen Krisen systematisch berücksichtigt.
2. Ein „Krisenfall“ ist mithilfe klarer Kriterien definiert.
3. Eine Blaupause „Stufenplan Krisenfall“ ist erarbeitet, in dem die verschiedenen Stufen mit jeweiligen Handlungs- und Kommunikationsmaßnahmen definiert sind.
4. Die Blaupause „Stufenplan Krisenfall“ ist für die verschiedenen potenziellen Krisenfälle ausgearbeitet.
5. Die Strukturen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie die Zusammenarbeit der FB 51, 52 und 53 (sowie weiteren Akteur*innen) und die Kommunikationsformen und -wege im Krisenfall sind definiert.



DRITTER ABSCHNITT – BEVORSTEHENDE HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSFELDER IM THEMENFELD GESUNDHEIT

Gesundheitliche Entwicklungen in der Region Hannover

Als Teil des Öffentlichen Gesundheitsdienstes nimmt der Fachbereich Gesundheitsmanagement gesundheitliche Entwicklungen innerhalb der Bevölkerung alltäglich wahr und versucht sich an deren Konsequenzen bestmöglich anzupassen. Aktuell lassen sich vor allem folgende Entwicklungen beobachten:

Im Kontext der **amtsärztlichen Untersuchungen** ist in den letzten Jahren eine Zunahme von psychischen Erkrankungen bei Personen zu beobachten, die im Rahmen von Einstellungsuntersuchungen zur Übernahme in ein Beamtenverhältnis oder im Hinblick auf die Frage der Dienstfähigkeit begutachtet werden. Dies mündet in längere Anamnesegespräche und ggf. der Notwendigkeit einer externen psychiatrischen Zusatzbegutachtung und erhöht somit den Arbeitsaufwand für die einzelnen Begutachtungen. Durch die zunehmende Verordnung von Cannabisprodukten hat auch die Anzahl der „Beglaubigungen zum Mitführen von Betäubungsmitteln“ deutlich zugenommen.

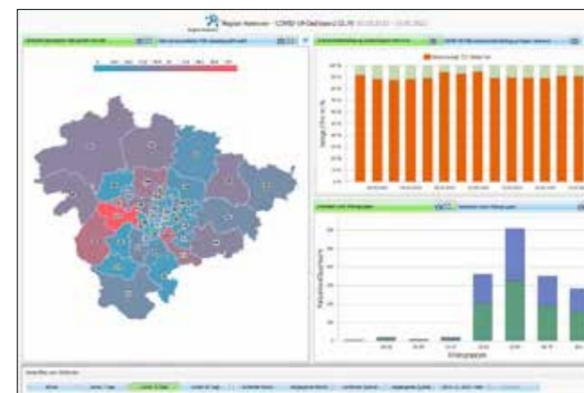
■ 2022 wurden im Fachbereich Gesundheit insgesamt 1.989 Begutachtungen durchgeführt, darunter 1.257 für die Aufnahme in das Beamtenverhältnis.

Im Infektionsschutz ist im Kontext der Tuberkulose zwar kein übermäßiger Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen, die Fallkonstellationen sind jedoch komplexer geworden. Immer öfter gefährden Antibiotika-Resistenzen den Erfolg der Behandlung und forcieren die Notwendigkeit der Intervention. Wenn die notwendige Medikation nicht eingehalten wird, kann das letztendlich zur Folge haben, dass eine Zwangsunterbringung in einer geeigneten Einrichtung erforderlich wird. Diese Maßnahme ist jedoch das letzte Mittel. Mit dem Klinikum Obermain in Bayern existiert aktuell nur ein Krankenhaus in der gesamten Bundesrepublik, welches eine Behandlung in einer geschlossenen Unterbringung ermöglicht. Die Einrichtung erhebt Behandlungskosten pro Tag i. H. v. 900 €, welche zunächst von den Kommunen übernommen werden müssen. Abrechnungs-

modalitäten mit den Ländern sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausgehandelt worden, sodass hier – insbesondere bei längeren Aufenthalten in der Klinik – die Kosten deutlich angestiegen sind.

Im allgemeinen Infektionsschutz müssen Anzahl und Varianz von Krankheitsüberträgern wie Mücken, Zecken und Nagetieren aufmerksam beobachtet werden, da sie begünstigt durch die Globalisierung und den Klimawandel zunehmen. Beispielhaft sei die Asiatische Tigermücke erwähnt, die sich immer weiter ausbreitet und in der Lage ist, meldepflichtige Krankheitserreger wie beispielsweise Dengue-, West-Nil- oder Zika-Viren zu übertragen. Diese Viren können schwere Krankheitsbilder auslösen, weshalb geeignete Surveillance- und Aufklärungsmaßnahmen ausgearbeitet werden müssen. Steigende Temperaturen und Extremwetterereignisse können zudem dazu führen, dass sich Krankheitserreger, die Menschen durch Wasserkontakt gefährden können, weiter ausbreiten (z. B. Legionellen, Vibrien oder Cyanobakterien).

Die im Infektionsschutz bereits implementierten Monitoring-Verfahren müssen daher noch weiter ausgebaut werden, um hier eine schnelle Reaktionsfähigkeit zu gewährleisten, sollten sich diese Trends in der Realität abzeichnen. Während der Corona-Pandemie wurde im Infektionsschutz bereits ein Dashboard entwickelt, welches nicht nur die Fallzahlen aller Infektionskrankheiten übersichtlich darstellt und auch als Statistik-Tool dienen kann. Aktuell wird auch daran gearbeitet, dass Infektionen nach ihrer geografischen Verteilung in einer sog. Heatmap dargestellt werden können. Auf diese Weise soll schließlich ein Frühwarnsystem entstehen, welches die Reaktionsfähigkeit des Fachbereiches verbessern kann.



(Quelle: Beispielhafte Darstellung des Dashboards im Team Infektionsschutz)

Anforderungen aus neuen Rechtsgrundlagen

Während der Corona-Pandemie wurde der Fachbereich häufig mit kurzfristigen Änderungen der Rechtslagen konfrontiert und ist insofern geübt und reaktionsschnell in der rechtssicheren Umsetzung. Aus rechtlicher Perspektive bleibt das komplexe Arbeitsumfeld dennoch eine permanente Herausforderung. Neue gesetzliche Grundlagen setzen eine tiefere Einarbeitung in die rechtlichen und fachlichen Themenfelder gleichermaßen heraus und machen es erforderlich, dass der Fachbereich in der Bearbeitung der alltäglichen Themen quantitativ und qualitativ ausreichend mit dem entsprechenden Personal ausgestattet ist. Beispielhaft erwähnt seien:

Die verwaltungsrechtliche Umsetzung des Maserenschutzgesetzes, bei der sowohl die rechtliche als auch medizinische Prüfung der Einzelfälle beachtet werden muss.

Die neue Verordnung über bauliche Anforderungen für unterstützende Einrichtungen nach dem Niedersächsischen Gesetz über unterstützende Wohnformen.

Die Novellierung der Trinkwasserverordnung, die beispielsweise eine Verkürzung der Prüfungsintervalle für Wasserversorgungsanlagen zum Inhalt hat.

Die Kontrolle der Fachkunde von Personen, die Geräte mit nichtionisierender Strahlung am Menschen anwenden (z. B. Ultraschall oder in Solarien), im Sinne der Niedersächsischen Verordnung zum Schutz vor schädlichen Wirkungen nichtionisierender Strahlung bei der Anwendung am Menschen (NiSV).

Netzwerkarbeit – Vernetzung ist das A und O!

Der Fachbereich steht in engem Austausch mit Akteuren, die im Kontext Gesundheit tätig sind, zum Beispiel mit der Ärztekammer Niedersachsen, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt, dem Apothekerverband, Krankenkassen, Einrichtungen und Verbänden.



Die Vernetzung von Akteur*innen und der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Praxis, Kommunen und Politik sind zentrale Anliegen des Fachbereichs Gesundheitsmanagement der Region Hannover. Die Vernetzung dient nicht nur dem Austausch von Informationen und Erfahrungen, sondern soll die Bündelung von Ideen, Zielen und Ressourcen und damit die gemeinsame Gestaltung gesundheitsförderlicher Maßnahmen und Rahmenbedingungen stärken.



(Quelle: Team Kommunikation der Region Hannover)

Der Fachbereich Gesundheitsmanagement ist in Netzwerken, Arbeitskreisen und Steuerungsgruppen tätig:

Recht und Verwaltung

zum Beispiel:

- Pflegekonferenz
- Netzwerk der Heimaufsichtsbehörden
- Austausch der Gesundheitsämter auf Landesebene

Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsplanung

- Arbeitskreis (AK) § 10 Prostituiertenschutzgesetz
- AK Sexuelle Bildung und Gesundheit
- Hörregion Hannover (Lenkungsgruppe/Kuratorium)
- GESUND HÖREN (Beirat, Lenkungskreis)
- Steuerungsgruppe Gesundheitsplenum für die Region Hannover
- Gesunde Städte Netzwerk
- Gesundheitsregion Region Hannover
- Netzwerk der Gesundheitsregionen Niedersachsen
- Netzwerk Hebammenzentralen in Niedersachsen
- Arbeitskreis Tuberkulose

Austausch der Großstadtgesundheitsämter

Die Leiter*innen der Großstadtgesundheitsämter tauschen sich zweimal im Jahr aus, um eine nachhaltige Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes als eine unverzichtbare Säule des Gesundheitsdienstes zu verstetigen.



(Quelle: Gesundheitsamt Frankfurt)

Das nächste Treffen findet am 9./10. November 2023 im Fachbereich Gesundheitsmanagement in der Region Hannover statt.

Folgende Themen werden dort erörtert und weiterentwickelt:

- Klimawandel und Gesundheit
- Digitalisierung der Gesundheitsämter
- Pakt ÖGD

Gesundheitsämter tauschen sich aus und sind offen von anderen zu lernen sowie auch eigene Vorgehensweisen zu teilen

Erfahrungsaustausch, Vernetzung, voneinander lernen: Eine Delegation des Gesundheitsreferats der Stadt München war im März 2023 zu Gast im Gesundheitsamt der Region Hannover. Dort wurden insbesondere Themen erörtert, wie die Digitalisierung der Gesundheitsämter in Deutschland, die datenschutzkonforme Übermittlung von Daten zwischen Ämtern und zwischen Amt und Einwohner*innen; aber auch die Themen Pandemie, Organisation und Prozesse der Fallerrfassung und -bearbeitung, sowie die Fachkräftegewinnung.



(Foto: Region Hannover/Carmen Pförtner)

Schlusswort

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem ersten Jahresbericht und hoffen, Ihnen die umfassenden Aufgaben unseres Fachbereichs und die zukünftigen Schwerpunkte unserer Arbeit für die Menschen in der Region Hannover in der gebotenen Kürze nachvollziehbar dargestellt zu haben.

Wenn Sie Anregungen zur zukünftigen Gestaltung unseres Jahresberichts haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

Ihre



Marlene Graf & Hergen-Herbert Scheve
Leitung Fachbereich Gesundheitsmanagement
der Region Hannover

*„Also nicht im Nebeneinander,
sondern im Miteinander und
Füreinander liegt die Lösung.“*

